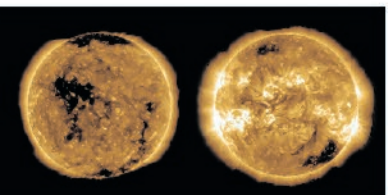


## Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

## Auf der Sonne war was los

Forscher haben herausgefunden, was vor etwa 1000 Jahren auf der Sonne los war. Dabei halfen ihnen Baumringe! Das sind die Ringe, die man auf einer Baumscheibe zählen kann. Diese Baumringe waren früher gesammelt worden. Man schrieb dabei auf, wie alt sie waren. Diese Stücke haben die Sonnenforscher untersucht. Es ging ihnen um einen bestimmten Kohlenstoff darin. Der heißt C14. Der zeigt an, in welcher Menge bestimmte Stoffe in der Erdatmosphäre vorhanden waren, als der Baum wuchs. Das geht wiederum zurück auf Ereignisse auf der Sonne. So konnten die Forscher messen, dass die Sonne im Jahr 993 eine große Menge bestimmter Teilchen ins All schleuderte. Die sorgten nämlich für viel C14 auf der Erde. Das zu wissen sei nützlich, meint einer der Wissenschaftler: „Es erlaubt uns auch, besser abzuschätzen, wie sich die Sonne in Zukunft verhalten könnte.“

Euer  
CAPITO-Team

Manchmal ist auf der Sonne mehr los (rechts) und manchmal weniger. Foto: Joy Ng/NASA's Solar Dynamics Observatory/dpa

## Witzig, oder?

**Mathilda kennt diesen Witz:** Gehen Dumm, Niemand und Keiner auf den Spielplatz. Dumm und Niemand sitzen auf den Schaukeln, Keiner schubst Dumm von der Schaukel. Dumm geht zur Polizei und sagt: „Keiner hat mich von der Schaukel geschubst und Niemand hat's gesehen.“ Darauf der Polizist: „Sind Sie dumm?“ „Ja, woher wissen Sie das?“

## Dieb dank Video geschnappt

Schulunterricht zu Hause, per Video. Das gilt gerade für viele Kinder und Jugendliche in Deutschland. Schüler im Bundesland Thüringen haben dabei eine ganz besondere Beobachtung gemacht. Als der Lehrer während des Online-Unterrichts den Klassenraum verließ, stahl ein Mann aus der Jacke des Lehrers eine Geldbörse. Die Schüler konnten das mithilfe der Video-Übertragung sehen. Die Polizei konnte später einen Verdächtigen fassen. (dpa)

## Paulas Bildergalerie

WAS IHR TOLLES FÜR UNS GEMALT HABT:



Kater Garfield besucht Jule, 5, aus Buchdorf, wenn sie bei Oma und Opa zu Besuch ist.



Diese Schildkröte in Frühlingsoptik hat Susanne, 7, aus Wiedergeltingen gezeichnet.



Johanna, 7, aus Boos freut sich sehr, endlich einen Schneemann bauen zu können.



Reporter Cyril rast zusammen mit einem Fallschirmsprung-Experten gen Erde. Er hat sich einen Traum erfüllt und erzählt dir hier davon.

## 50 Sekunden im freien Fall

**Sport** Wie fühlt es sich an, vom Himmel zu fallen? Reporter Cyril hat es ausprobiert. Mit einem Fallschirm und einem Profi auf dem Rücken. Hier erzählt er, wie es war

VON CYRIL COSTINES

Durch ein kleines Fenster schaue ich auf die Welt unter mir. Kurz darauf brause ich im freien Fall durch die Wolken nach unten. Ein großer Fallschirm bremsst meinen Körper nach etwa 50 Sekunden. Schon als Kind wollte ich fliegen wie der alte Popov in den Geschichten von Janosch. Jetzt weiß ich endlich, wie sich ein Sprung mit dem Fallschirm anfühlt.

## Cyril hat Tandem-Master Flirre dabei

Aber eins nach dem anderen: Durch einen Zufall habe ich die Chance bekommen, einen Fallschirmsprung auszuprobieren. Verschiedene Vereine bieten das in Deutschland an. Angst habe ich komischerweise nicht. Nicht auf dem Weg zum Flugplatz, auch nicht im Flieger nach oben. Es ist eher ein Kribbeln im ganzen Körper.

Außerdem ist mein Tandem-Master dabei: Olaf Haubenreißer, Spitzname Flirre. Tandem-Master wie er sind besonders geübte Springer. Flirre betreut Neulinge wie mich. Der Tandem-Master löst den Fallschirm aus und lenkt ihn. Ehe wir abheben, gibt er mir eine kurze Einweisung. Ich schlüpfte in einen Hosenzug. Dazu stülpte ich mir eine Fliegermütze über, eine Schutzbrille und Handschuhe.

Mit Gurten bin ich mit Flirre verbunden. In einem dicken Rucksack hat er das Wichtigste versteckt: den Fallschirm. Flirre sitzt im Flugzeug hinter mir. Auf seine lässige Art erklärt er mir noch einmal die wichtigsten

Schritte. Nach wenigen Minuten hält Flirre mir seinen Höhenmesser entgegen: 3000 Meter Höhe. Ich atme tief durch.

Kurz darauf sind wir auf 4000 Metern, es geht los. Durch die geöffnete Flugzeugklappe fuch-

telt und heult mir der Wind entgegen. Aneinandergeschnallt robben wir zur Öffnung und hocken auf der Kante der Luke. Unsere Beine baumeln aus dem Flugzeug. Mein Körper fühlt sich an, als wäre ich ein fernge-

steuerter Roboter: Meine Hände greifen in die Bügel des Sicherheitsgurtes. Mein Kopf legt sich zurück. Meine Beine winkeln sich unter dem Flugzeug an. Flirre und ich kippen kopfüber und stürzen hinab. In diesem Augenblick prasseln unglaublich viele neue und heftige Eindrücke auf mich ein.

Mit Wucht reißt es uns in die Tiefe. Es ist laut. Flirre tippt mir auf die Schulter. Ich löse meine Hände aus den Schlaufen und breite meine Arme aus. Mein Körper zittert. Ich schnappe nach Luft. Mit über 200 Kilometern pro Stunde brausen wir abwärts. Doch für einen Moment fühlt es sich so an, als stünde die Zeit still. Als wäre Flirre nicht mehr hinter mir. Und als wäre weit und breit nichts um mich herum. Ich bin hoch konzentriert.

Plötzlich öffnet sich der Fallschirm und bremst uns. Flirre und ich gleiten taumelnd hinab. Minuten verstreichen. Die Landschaft kommt immer näher. Erste Umrisse von Feldern sind erkennbar. Gekonnt steuert Flirre den Fallschirm zum Landeplatz.

Nun geht es Schlag auf Schlag: Bereit machen für die Landung! Keine zehn Meter mehr unter uns. Schnell die Beine anziehen. Hände in die Kniekehlen legen. Mit dem Po bremsen. Geschafft! Flirre löst mich von seinem Gurtzeug. Wir lachen und klopfen uns gegenseitig auf die Schulter. Ich fühle mich pudelwohl. Eines ist mir sofort klar: So einen freien Fall mit Fallschirm möchte ich auf jeden Fall wiederholen. (dpa)



Hier ist er wieder sicher gelandet.

Fotos: Take Off Fallschirmsport GmbH/dpa

## Wusstest du ...

... dass Fallschirm-Springer immer einen Ersatz-Fallschirm dabei haben? Der wird gebraucht, sollte irgendetwas am Haupt-Fallschirm im Rucksack nicht funktionieren. Das ist aber noch nicht alles: Falls der Springer den Fallschirm nicht öffnet, kommt ein kleines Gerät im Rucksack zum Einsatz. Es überwacht die Geschwindigkeit, mit der man nach unten düst. Fällt man in einer bestimmten Höhe zu schnell, öffnet sich der Notfall-Fallschirm von alleine. Vor einem Sprung muss natürlich alles genau geprüft werden. Solange man

sich an alle Regeln hält, ist Fallschirm-Springen also ziemlich sicher. Kennst du übrigens den Spruch „Da hat er gerade noch rechtzeitig die Reißleine gezogen“? Dieser Spruch heißt: Jemand hat gerade noch so eine gefährliche Entwicklung gestoppt. Das könnte doch auch zum Fallschirm-Springen passen. Tatsächlich hört man den Begriff bei diesem Sport häufig. Um den Fallschirm zu öffnen, müssen die heutigen Profis aber nicht an einer Leine ziehen. Sie können den Fallschirm zum Beispiel mit einem Griff herausholen. (dpa)

## Hunderte Jahre auf dem Meeresboden

Viele hundert Jahre lagen die Ton-Gefäße tief im Meer. Nun haben Taucher die Amphoren und andere Gegenstände nach oben geholt. Wissenschaftler hatten die Schätze aus der Antike in einem alten, gesunkenen Schiff im Mittelmeer vor einer Insel in Griechenland entdeckt. Die Gefäße sind für die Forscher superinteressant. Denn sie stammen nicht etwa aus Griechenland, sondern aus Gebieten, die heute in den Ländern Spanien und Tunesien liegen. Eine Forscherin erklärt, dies zeige, „wie dicht der Handel zwischen den damaligen Ländern rund um das Mittelmeer schon damals war“. Vielleicht finden die Wissenschaftler bald noch weitere spannende Dinge heraus. Denn vor der Insel liegen noch mehr gesunkene Schiffe, die in den nächsten Jahren genauer untersucht werden sollen. (dpa)



Taucher bringen die Funde aus dem Meer nach oben. Foto: Nikos Koukoulas/Kasos Maritime Archeological Project/Kultusministerium Athen/dpa

## Karneval im Auto feiern

Verkleiden und mit vielen anderen Menschen feiern. So geht es an Karneval und Fasching an vielen Orten zu. In diesem Jahr werden große Feiern wegen der Corona-Krise aber ausfallen.

In Monheim am Rhein in Nordrhein-Westfalen hat man sich etwas ausgedacht. Dort soll man sich zum gemeinsamen Karneval-Feiern in einem Autokino treffen können. Wer mitmacht, soll sich und auch das Auto verkleiden, in dem man kommt. So kann man feiern, steckt aber die Karnevalisten in den anderen Autos nicht an. Diese Autokino-Karneval-Feiern soll es auch an anderen Orten geben. (dpa)



Feiern zum Karneval wird es in diesem Jahr wegen der Corona-Krise kaum geben. Foto: dpa